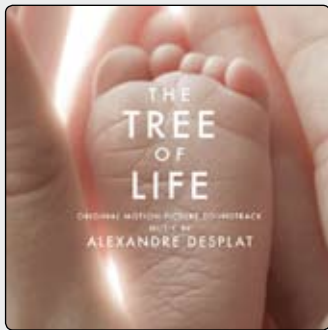


The Tree of Life

Alexandre Desplat



Wenn Terence Malick auf dem Regiestuhl Platz nimmt, darf man stets gespannt sein. Auch was die Musik angeht; James Horners schöne melodiose bis meditative Musik zu **The New World** ist ein Highlight seiner damaligen Schaffensphase und **The Thin Red Line** ist eine der besten Arbeiten, die Hans Zimmer je geschrieben hat. Für **The Tree of Life** hat Malick nun den momentan angesagtesten Komponisten der Welt engagiert: Alexandre Desplat. Die Hoffnung, dass dabei etwas Großes à la **The Ghost Writer** oder **The Curious Case of Benjamin Button** entsteht, war also durchaus berechtigt. Eine Hoffnung, die sich weitestgehend bestätigt. Zwar kann nicht gesagt wer-

den, Desplat hätte sich für Malick neu erfunden, aber wenn der Regisseur den Komponisten nicht wegen seines Stiles hätte haben wollen, so hätte er ihn wohl kaum engagiert. Wie für Desplat typisch steht das Klavier im Mittelpunkt seiner Komposition. In langsamen, sich beinahe minimalistisch aufbauenden Spannungsbögen, deren Drive sich beim ersten Mal hören beinahe nicht erschließt, entwickelt sich eine süß-melancholische Stimmung. Eine insgesamt sehr ruhige, fast gemächliche Musik, die nur selten Fahrt aufnimmt, dennoch aber eine Stringenz besitzt, und das, obwohl sie nicht thematisch arbeitet, und die bei zugegeben notwendiger Muße viel erreicht. Wer die Filme von Terence Malick kennt, sollte von der Musik nicht überrascht sein. Eine sehr subtile Komposition, die besonders für Freunde des Klaviers einige schöne Klangstrecken parat hält. Ein Desplat der besseren Art, auf jeden Fall aber eindeutig ein Desplat.

David Serong

★★★★

Eine subtile Klavierkomposition mit sich langsam aufbauenden Spannungsbögen.

USA 2011 / Musik-VÖ: 24.5.2011
Lakeshore Records LKS 342172
[61:08 / 13 Tracks]
Kinostart (D): 16.6.2011

The Way Back

Der lange Weg

Burkhard Dallwitz



In Paris in Cédric Klapischs Lieblingskino hat das Publikum nach diesem Film Beifall geklatscht – der Rezensent war dabei. Die Franzosen sind ohnehin cinéphilier als wir, und was Könner wie Peter Weir machen, lieben sie. Hier ging der Film leider unter, was schade ist, denn es wird eine lange, beschwerliche Flucht durch Sibirien packend und in markiger Bildsprache dargestellt. Es lauern immer neue Gefahren: Killerbienen,

Kälte, Tod... **Der lange Weg** heißt des Australiers erster Film seit fünf Jahren, und der einzige Handlungsstrang führt uns quer durch Sibirien, bis irgendwann rotchinesische Gewässer erreicht sind. Die Musik nimmt uns mit auf die Reise, Gott sei Dank spärlich Ethnokitsch verströmend, denn die wenigen Weltmusikinstrumente sind klug dosiert eingesetzt und suggerieren Lokalkolorit, Weite und Wärme. Manches klingt nach Terra-X oder einer Baikalsee-Dokumentation von Klaus Bednarz, aber das macht nichts. Burkhard Dallwitz hat immerhin mit echten Streichern in Australien sehr schön und flächig aufgenommen, seine Musik gefällt durch Geschmack, Atem und Musikalität jenseits der modischen Midi-Masche.

Tobias van de Locht

★★★★

Eine Musik mit weiten Klängen und klug dosiert eingesetztem Lokalkolorit.

USA 2010 / Musik-VÖ: 18.1.2011
Colosseum VSD (CVS) 7062.2
[42:34 / 14 Tracks]
Kinostart (D): 30.6.2011



DIE JERRY-COTTON-FILME
Als Jerry Cotton nach Deutschland kam
herausgegeben von
Gerd Naumann und Joachim Kramp

254 Seiten. Paperback.

€ 24,90

ISBN 978-3-8382-0213-6

ibidem-Verlag

Gangster, Girls und heiße Action!
Das erste Buch zur erfolgreichen deutschen Krimi-Filmserie.

Mit einem Vorwort von Peter Thomas, Interviews mit Jerry-Cotton-Darsteller George Nader und Kameramann Franz Xaver Lederle, umfangreichen Hintergrundinformationen zu allen Filmen, einer kompletten Filmografie, Hintergrunddarstellungen, unter anderem zum FBI, zur Filmmusik und zum deutschen Kriminalfilm, exklusiven Fotos und, und, und...

Erhältlich in jeder Buchhandlung oder unter www.ibidem-verlag.de